

3.3 Identifikation mit den Abgelehnten: Strick und Schläge

Text: Mt. 26, 55-57

Ich bin mir bewusst, dass Jesus um unserer Sünden willen gestorben ist. Nicht nur der Kreuzestod gehört zu diesem stellvertretenden Leiden und zu dieser abbezahlten Strafe. Auch der gesamte Weg von der Verhaftung bis nach Golgatha sind hier eingeschlossen. Alles, was unterwegs geschieht, könnte geradesogut uns zugefügt werden, und zu Recht. Vielleicht danken wir hier: «Nein, das dann schon nicht!» Aber Gottes Standard von Gerechtigkeit ist von dem unseren meilenweit entfernt. Wir wissen gar nicht, was wir alles verbochen haben – durch unser Tun, und mehr noch durch unsere Unterlassungen. Doch wenn wir bekennen: «um unserer Sünden willen», so sind auch die Sünden anderer an uns darin eingeschlossen, genauso wie unsere falschen (sündigen) Reaktionen darauf.

Weil ich wie erwähnt viel mit Gewaltopfern zu tun habe, und weil die Starken die Geschichte schreiben, nicht die Verlierer, muss der Aspekt des Mit-Leidens Christi (das so genannte «Mitleid») auch genügend Beachtung finden. Heute mehr denn je. Menschen, die geschlagen und gebunden wurden, finden in Jesus Christus den besten Anwalt. Seine erste Amtshandlung als unser Anwalt besteht in einer überraschenden Tat: Er schreitet unseren ganzen Weg ab und begibt sich aktiv in jede Misshandlung hinein. Dadurch, dass er es durchlitten hat, kann er uns dann wirkungsvoll helfen. Geholfen ist uns in erster Linie damit, dass unsere Leiden auf ihm ruhen. Eine gewaltige Last fällt von uns ab: Wir sind nicht mehr auf diesem letzten Posten als die Schuhabputzer von Anderen. Wir sind nicht der Dreck der Welt, und wir tragen nicht das Schicksal, dass «die Hunde die Letzten beißen». Er ist nun dort.

Jesus wird gebunden abgeführt. In Nazareth sagte er voraus, dass er gekommen ist, um die Gefangenen freizumachen (Lk. 4, 18ff). Und jetzt zeigt er, wie das geschieht – und nicht zufällig sagt er in unserem Abschnitt, dass sich das Wort der Propheten dadurch erfüllt: Er ist selber der Gebundene und trägt alle Gebundenheiten. Uns ist natürlich allen klar, dass damit auch andere als nur die irdischen Fesseln gemeint sind. Die Stricke und Ketten können auch seelischer, ja geistlicher Natur sein. Sie können also in der Form von menschlicher Manipulation auftreten, aber auch als Folge von okkulten Wechselwirkungen. Man begibt sich hinein, und man wird hineingezogen. Für alle sicht- und unsichtbaren Bindungen steht hier ein Seil.

«Mit Knüppeln und Schwertern», wie gegen einen Räuber (Mk. 14,48), sind sie ausgezogen. Dreingeschlagen wird seit Kain: Der erste auf Erden geborene Mensch war ein Schläger, ein Dreinschläger, - ein Totschläger (1. Joh. 3,15). Der Mensch kann seine Hand öffnen, um zu geben und zu segnen. Er kann seinen Arm aber auch verlängern, mit Knüppeln (Stangen, Mk. 14, 48) und scharfen oder spitzen Waffen – heute mit einem Gewehr oder einem RAK-Rohr. Das von Jeremia geprägte Wort redet von dem Fluch, zu dem ein Arm werden kann, der eigentlich zum Segnen, Geben und Helfen geschaffen wurde: «Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verlässt und hält Fleisch für seinen Arm“ (17,5). Der Schritt vom Gebrauch zum Missbrauch ist klein, doch beginnen tut er nicht in den Gliedern, sondern im Herzen (1. Mose 4,7). Wie es mit den Banden ist, so auch mit den Schlägen: Es gibt sie physisch, psychisch und geistlich. Wir überlassen Jesus allen Schlägen, die uns gegolten haben – und wer weiss, vielleicht galten sie Ihm von Anfang an: Wer die Schöpfung schlägt, trifft immer Ihn.

AT: Ps. 18, 1-8 und 17 Jes. 61, 1-6 **NT:** 1. Joh. 3, 11-16 Phil. 1, 12-21

(Antworten zu 3.2: 1: C 2: A 3: C 4: B 5: C)

Fragen zu 3.3: Identifikation mit den Abgelehnten: Strick und Schläge

1. Aus welchen Gründen ist Jesus Christus gestorben?

A Er kam, um die verlorene Gerechtigkeit der Menschen wiederherzustellen, und dies erforderte ein heiliges und sündloses Opfer

B Jesus starb für alle Arten von Übel auf einmal und für allemal: Für die Schuld, für erlittenes Unrecht, und für den Loskauf von den Banden der Finsternis

C Die Lehre, dass Jesus mit den Opfern mitlitt, ist irrig und führt an der Hauptsache vorbei, der Schuld. Man sollte Gott als einen Leidenden nicht vermenschlichen

2. Was geschieht, wenn ich meine Leiden auf Jesus abwälzen kann?

A Ich bin nicht mehr ein Sammelbecken von Ablehnung durch mein Umfeld (nahestehende Menschen, u.U. Eltern, Erziehungsberechtigte, Lehrer, Pfarrer) – alle Entwürdigung und jeder Schmerz landet auf den Schultern von Jesus

B Der Mensch sollte nicht seine Leiden, sondern seine Schuld auf Jesus abwälzen. Das Leiden hilft ihm zur Heiligung und geistlichen Reife

C Solche Theologie entspringt einer leidensscheuen Generation – geht schaut mal in China, Syrien, Irak und Nigeria, wie und was die Christen zu Gottes Ehre alles leiden

3. Was bedeutet es, dass der freieste Mann auf Erden gebunden wurde?

A Es ist wie bei Yin und Yang: Das Gute kommt erst richtig zum Vorschein, wenn es mit dem Schlechten im selben Boot sitzt. Das muss so sein, denn Gott ist immer in beidem

B Es zeigt, dass wirkliche Freiheit auf dieser Welt nicht existiert und dass auch Jesus gewissen Grenzen, die das Böse setzt, unterworfen war. Nur so war er ganz Mensch

C Es unterstrich und vergrößerte seine Freiheit noch; indem er es freiwillig tat, zeigte er, wie man in Christus frei sein kann – wie Paulus später nach ihm

4. Weshalb ist ein Hassler auch schon ein Mörder, wie Johannes sagt?

A Gedanken und Worte gegen einen Menschen sind mentale Flüche und können auch, mental gesehen, zum Tod führen

B Das kann man so nicht sagen, sonst endet man bei den neuen Gesetzen der USA, wonach Hassgedanken schon als kriminell geahndet werden („hate crime“)

C Bereits in der Bergpredigt sagt Jesus, dass vor Gott allein das Herz zählt, welches Leben gönnt oder Leben missgönnt – und die Leute täten wohl noch viel, wenn es niemand sähe...

5. Inwiefern erfüllte sich Jeremia 17,5 am Karfreitag?

A Die Massen vertrauten den Hohepriestern und der römischen Schutzmacht, dass diese in einer so heiklen Lage richtig entscheiden würden (ein Aufstand gegen Rom konnte jederzeit ausbrechen)

B Das religiöse System in Israel war auf Menschenehre aufgebaut: Man gab einander Ehre und nahm sie auch voneinander. Wer nicht zu diesem Karussell gehörte, wurde verachtet. Wie man einander Ehre gab, so gestand man einander auch Kompetenzen und Machtbefugnisse zu

C Es musste mit Jesus zu einem Ende kommen, weil auch er nur ein Mensch war und man ihm zu viel zugetraut hatte – es brauchte die Ernüchterung von Jer. 17,5